

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 Kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 Kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 Kr. per Zeile.

Um achtzig Millionen Gulden zu wenig Getreide!

Marburg, 30. August.

Dem Berichte der Wiener Fruchtbörse zu Folge beläuft sich die Menge des Getreides (Weizen und Korn), welches Oesterreich-Ungarn wegen der Missernte zur Deckung des eigenen Bedarfs vom Auslande beziehen muß, auf achtzig Millionen Gulden!

So rechnet die Fruchtbörse; die Börse der Staatsbürger macht aber nicht selten einen Strich sogar noch durch diese Rechnung und werden Einzelne und ganze Familien in ungeheurer Zahl entbehren, ja! darben müssen, weil sie zu wenig geerntet und das Geld nicht besitzen, um das theure Getreide, das theure Mehl zu kaufen.

Aber der Staat wird das Loos seiner Bürger erleichtern!

Hätten wir einen Rechtsstaat, so wäre mit diesem Zauberworte allein der schwere Damm gebrochen; der Staat jedoch, welcher sich mit Hilfe der neuen Abgeordnetenmehrheit fornt, wird das Wehrsystem nicht ändern, die Heereskosten nicht ermäßigen, wird nur die Erfordernisse der Schule verringern, bei der Bildung und Erziehung des heranwachsenden Volkes sparen und das Ersparnis für seine Großmacht-Stellung verwenden.

Der Staat, welcher unter'm Zeichen des Weihwedels und der Wappen Geseze gibt, muß fortwirthschaften, als hätten wir gar keine Missernte zu beklagen — als hätten wir Korn und Weizen genug für unser tägliches Brod — als hätten wir noch Ueberfluß und könnten durch die Ausfuhr jene Millionen ins Land bringen, die nun hinausgehen sollen, die aber nicht vollzählig hinausgehen können, weil sie daheim nicht zu finden sind, wegen der steigenden Massenverarmung.

Und diese Massenverarmung haben vor Allem die Großmächte: Staatsschulden und die Steuern verursacht.

Franz Wiesthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Der Abgeordnetentag von Linz wird dem Ministerium schwerlich bange machen. Die entschiedensten Mitglieder der Fortschrittspartei bleiben der Versammlung ferne, deren Einberufer es noch nicht gewagt, Anträge zu veröffentlichen. Die Verfassungstreuen sanfterer Färbung sind nicht einig, ob man schon dem Ministerium gegenüber Stellung nehmen soll und wenn ja, welche Stellung gewählt werden müsse und Viele wähen, das zahme Programm der Hundertundzwölfs weise bereits diese Stellung an.

Das gute Einvernehmen zwischen Taaffe und Tisa gefällt unseren Halbamtlichen über die Maßen. Von Amtswegen hat aber der ungarische Ministerpräsident bisher noch keinen Grund, unfreundlich entgegenzukommen. Als gewiegter Politiker wird er jedoch die Ziele und Mittel der von Taaffe zur Mehrheit erhobenen Partei und die Rolle dieses Ministeriums erkennen; sollte aber Hossult seinen Spürsinn bereits geschwächt haben, so haben seine Partei- und Stammgenossen von der Pukta denselben sich wohl noch bewahrt.

Die Landesregierung Bosniens und der Herzegowina hält bereits die Zeit für gekommen, bezüglich der Abgaben von der Naturalwirthschaft zur Geldwirthschaft überzugehen und verordnet, daß man den Zehnten in der Regel in baarem Gelde einheben soll. Bei dem Mangel an letzterem wird diese Einhebung wohl die Ausnahme von der Regel bilden.

Die Befegung der vertragsmäßig bestimmten Punkte in Rascien scheint der Militärpartei nicht mehr zu genügen und

soll die Okkupation in ausgebehnterem Maße erfolgen, „um damit den denkbaren Eventualitäten von vorneherein die Spitze abzubrechen.“ Die Albanier werden durch bewaffneten Widerstand dieser Partei einen willkommenen Vorwand geben zur Befegung des ganzen Landes und wenn nur einmal an der Grenze der erste Schuß gefallen, so gibt es keine Ruhe mehr, keine Rast bis zum letzten Kanonendonner vor Salonichi.

Vermischte Nachrichten.

(Geschäfte. Aufschwung in Nordamerika.) Aus Nordamerika kommen Nachrichten von einer sehr erfreulichen Wiederbelebung der Geschäfte und versichert ein geachtetes Blatt — der „United States Economist“ — „daß in dem verflossenen Jahre mehr Häuser gebaut, mehr Farmen verbessert und weit mehr Flächen unbebauten Landes kultivirt worden sind, als in irgend einer früheren Periode der amerikanischen Geschichte.“

(Die Sportswuth. Wettrennen und Falschspieler.) In Trouville hat sich kürzlich ein Herr aus Verzweiflung über die Spielverluste, die er beim Wettrennen in Deauville erlitten hatte, vom Hafendamme in das Meer gestürzt; sein Leichnam wurde des anderen Morgens bei den sogenannten schwarzen Felsen ans Land gespült. Bazbaumont vom „Constitutionnel“, der gleichwohl nichts weniger als ein Cato ist, findet, daß dieses traurige Ereigniß bei den ungeheuren Verheerungen, welche die Sportswuth und die mit ihr verbundenen Hazardspiele anrichteten, nicht lange vereinzelt dastehen werde. Die Spielhäuser der Restaurationszeit, sagt er, waren Paradiese der Unschuld und Sittlichkeit im Vergleiche mit dem Turf. Dort macht sich die schamloseste Betrügerei breit und ein wirklicher Gentleman scheut sich heutzutage ein Pferd rennen zu lassen, weil er an das Sprichwort denkt: Sage mir, mit wem Du

Feuilleton.

Das Forsthaus in den Vogesen.

Von H. Grün.

(Fortsetzung.)

V.

Nach St. Odilien!

Der Pfingstmontag rückte nahe und näher heran und die Vorfreude auf den festlichen Ausflug beherrschte die Stimmung des alten Förstlers, wie die der jugendlichen Enkelin mit gleicher Ausschließlichkeit.

Ein heftiger Kampf entbrannte im Innern des „Herrn von der Weide.“ War ihm bei Erwähnung des Odilienberges mit der Schnelligkeit einer Rakete der Gedanke aufgestiegen, die Geliebte dort zu überraschen, so gerieth am folgenden Morgen bereits sein Vorsatz wieder ins Schwanken. Nicht als ob die Zusammenkunft an Reiz für ihn verloren hätte; der wuchs, der schwoll im Gegentheil von Stunde zu Stunde; aber es machte sich die Frage geltend, ob es nicht unzeit, geradezu ungeziemend sei, dem Ausfluge der guten Leute durch seine

unerbetene Gegenwart ein ganz anderes Gepräge aufzudrücken, als sie selbst ihm zu geben beabsichtigen mochten.

Ein kräftiger Entschluß beruhigt, stärkt, erhebt, und unser neuer Freund wartete den Pfingstsonntag mit solcher Festigkeit ab, daß er, zweimal auf dem Wege zum Forsthaufe, zweimal wieder umkehrte. Erst am Vorabend des wichtigen Tages begann es in ihm zu fiebern, zumal die glühend niedergehende Sonne klar und strahlend wiederzulehren versprach. Die Wirthin bemerkte, daß er, wiewohl immer sehr mächtig, doch diesen Abend unerlaubt wenig aß; ihm selber kam sein Zimmer drückend enge, sein Bett verzweifelt hart und die kaum sieben Stunden währende Nacht wie eine wahre Ewigkeit vor. Früh um Vier stand er auf, warf sich in seine Kleider und sprang, da die Haustür nicht aufzubringen war, durch's nächste Stubenfenster ins Freie.

Mitten in seine Grübeleien schlug der von fröhlichem Lachen unterbrochene Ton einer Menge von Stimmen, die mit naturwüchsiger Ungenirtheit durcheinander klangen. Es war offenbar eine muntere Gesellschaft von Männern, Frauen und Kindern, die er da kommen hörte, und als die rothen Röcke der Frauen, ihre farbigen Tücher und Kopfschleifen in lebhaftem Abstich von den dunklen Kleidern der Männer

durchs Laub schimmerten, — ein unwiderstehlich erheitertes Bild voll Leben und Bewegung — als das Schwanken, Richern und Trällern der Näherkommenden immer ausgelassener und übermüthiger zu ihm herüberdrang, verlor er alle Lust, als Ritter von der traurigen Gestalt der muthwilligen Stimmung neue Nahrung zuzuführen, und sich rasch zusammennehmend sah er nicht minder fröhlich drein, als sie alle.

„Wohin so früh?“ rief er, als sie ihm dicht gegenüber waren und musterte die Bande mit nicht ganz natürlicher Unbefangenheit.

„Nach St. Odilien!“ klang einstimmig aus einem Duzend Kehlen zurück.

„Wollt Ihr nicht mit?“ setzte ein frisches Mädchen hinzu, das ihn eben durch diese Frische aus Benel erinnerte; „heute geht ja Alles hin!“

Der neiderregende Gegensatz zwischen dem Glücke dieser Menschen und seiner trübsinnigen Selbstquälerei, die direkte Aufforderung, sich anzuschließen, die nach seinen Erfahrungen unbestreitbare Richtigkeit des hinzugefügten Grundes, endlich das eigene, durch langes Niederkhalten keineswegs geschwächte Gelüste; das Alles war, wie es so vereint auf ihn losstürzte, stärker als er und schlug die ohnehin abgehenden Bedenken in jähe Flucht.

umgeht und ich werde Dir sagen, wer Du bist. Die Wettrennen haben ihre Falschspieler, die viel gefährlicher sind, als diejenigen, denen man in Klubs und Casinos begegnet, da ihre Stückchen sich jeder gerichtlichen Strafe entziehen. Jemand läßt z. B. zwei Pferde von ungefähr gleicher Stärke an einem Rennen theilnehmen. Beim Wiegen setzt er in recht geräuschvoller Weise zweihundert Louis auf eines der beiden Pferde. Sogleich beeilt sich alle Welt, auf dasselbe Pferd zu wetten. Beim Beginn des Rennens setzt er dann in aller Stille selbst oder durch einen Strohmännchen fünfshundert Louis auf das andere Pferd. Natürlich gewinnt das letztere, da der Jockey die nötigen Weisungen erhalten hat, und unser Eigenthümer streicht einen prachtvollen Gewinn ein. Den Arglosen aber, die im Vertrauen auf sein erstes Parimittgewinn haben, bleibt nichts Anderes übrig, als dem Beispiele des Herrn A. B. zu folgen. Einige Skandale, die Aufsehen genug gemacht haben und in denen vornehme historische Namen figurirten, hätten zur Behutsamkeit gegenüber den geheimen Vorgängen in den Roulissen des Turf ermahnen sollen; aber Niemand nahm sich die Bekümmern zu Herzen, und das Spiel bei den Wettrennen ist zu einer frenetischen Leidenschaft ausgeartet. Um die Pferde kümmern sich nur gar Wenige, das Spiel ist die Hauptsache. Daher die Unzahl der Rennen; mag es regnen oder die Sonne scheinen, im Sommer, wie im Winter arbeitet der Turf und mit ihm das Spiel der Wetten. Nichts ist merkwürdiger zu beobachten, als das Publikum, welches die Rundschafft der book-makers bildet; neben Millionären, Müßiggängern und Lebemännern sieht man da Handlungsdiener, kleine Beamten, Diensthoten, eine ganze Welt von Glücksjägern mit bescheidenen Börsen und Kutscher und Koftäuscher gemischt. Dieselbe Leidenschaft und Aufregung, wie an der Roulette von Monte Carlo findet man auf diesen niedrigen Gesichtern wieder; welche stürmische Freude, wenn das Pferd, auf welches man gesetzt hat, gewinnt; welche Verzweiflung, welche Verwünschungen im entgegengesetzten Falle! Es ist hohe Zeit, die Stimme gegen diesen Krebschaden zu erheben. Das Spiel bei den Wettrennen ist viel gefährlicher und lange nicht mit den Garantien umgeben, wie die Roulette und das Trente et Quarante, welche der Geschgeber gleichwohl im Interesse der Massen verpönt hat. Bei einem einzigen Rennen hat kürzlich ein book-maker achthunderttausend Franks eingestrichen. Woher kommt dieser Gewinn, wenn nicht von vielen Simpseln und Leichtgläubigen? Diesem Unfug muß gesteuert, die Ersparnisse des Arbeiters müssen vor den Streichern der hippischen Falschspieler geschützt, es muß dafür gesorgt werden, daß diese Wetten sich nicht de-

mokratifiren. Wie ich höre, soll in der nächsten Session von einem der angesehensten Männer der republikanischen Partei ein Antrag dieser Tendenz eingebracht werden; möge er seine Früchte tragen. Vorgänge, wie der Selbstmord von Trouville, sprechen zu seinen Gunsten be-
redt genug.

(Weltstädte. Freiheit der Person in Petersburg.) Kürzlich wurden in Petersburg drei der bekanntesten Anwälte verhaftet: Dubine, Lehmann und Bardofsky. Der Erstere wird der Verbindung mit dem Gefangenen Mirsky, dem Mörder des Generals Drentelen, bezichtigt, weil sich herausgestellt, daß er vor Jahren einmal für diesen Mirsky Bürgschaft geleistet hat. Möglich, daß die Entdeckungen, welche die Geliebte Mirsky's der Polizei gemacht hat, die Verhaftung all der Genannten veranlaßt hat, denn die Angaben dieser Dame haben viele Personen ins Gefängniß gebracht. Der Advokat Bardofsky wurde deshalb festgenommen, weil mehrere Exemplare des revolutionären Journals „Land und Freiheit“ bei ihm gefunden wurden. Der arme Mann ist durch diesen Fall so krank geworden, daß er ins Hospital gebracht werden mußte. Ueber die Ursachen der Festnehmung Lehmann's ist nichts Authentisches bekannt. Wie die Dinge gegenwärtig in Rußland betrieben werden, zieht eine Verhaftung gleich mehrere andere nach sich. Erwähnenswerth ist, daß die Familie des berühmten Professors und kaiserlichen Leibarztes Botkin noch immer unter polizeilicher Bewachung steht, wiewohl sie zur Erholung auf dem Lande lebt — wenn unter solchen Umständen von Erholung die Rede sein kann. Der Offizier, dem die Bewachung der Familie obliegt, hat mit derselben Petersburg verlassen. Ueberhaupt wächst die Zahl der unter polizeilicher Aufsicht stehenden Personen.

(Die Nerven Bismarck's.) In der Sitzung der Strafkammer zu Frankfurt vom 27. d. M. wurde der Rechtsanwalt P. Goldheim wegen Beihilfe zur Beleidigung des Fürsten Bismarck zu einer Geldbuße von 300 Mark verurtheilt. Diese Beihilfe hat er nach dem Erkenntniß dadurch begangen, daß er den Rath zur Veröffentlichung des Berichtes über die seinerzeit gegen die Redakteure der „Frankfurter Zeitung“ stattgefundenen Verhandlung wegen Bismarck-Beleidigung erteilt und seine als Verteidiger der Angeklagten gehaltene Rede druckfertig gemacht.

(Zum Wiederaufbau Szegebins.) Der Ringdamm, welcher noch heuer in Szegebin hergestellt werden soll, wird in einer Höhe von 1½ Meter über dem höchsten Wasserstand und mit einer Kronenbreite von 6 Meter aufgeführt. Derselbe beginnt nächst dem Rangierbahnhof der österreichischen Staatsbahn und geht entlang der Verbindungsbahn bis zum

Alfölb-Bahnhof; dieser Theil wird ganz neu aufgeführt, um unabhängig vom Bahnkörper erhalten werden zu können. Beim Bahnhofs der Alfölbbahn schließt er sodann an den bestehenden, heuer aufgeführten Ringdamm an, der beiläufig um die Hälfte erhöht und verbreitert werden wird, in Folge dessen die Spundwand entfernt werden muß. Beim zweiten Wächterhause nach dem Bahnhofs soll dann der Ringdamm im Bogen geführt, an einer entsprechenden Stelle des Szillerer Dammes anschließen. Der andere Theil des heuer aufgeführten Dammes wird aber als äußere Schutzmauer erhalten bleiben. Die Arbeiten sollen bis 1. September beendigt sein.

(Zur Korruption in Ungarn.) Der „Pesti Hirlap“ meldet über die Geschichte des Ankaufes der Waagthal-Bahn Folgendes: „Als Dr. Wilhelm Herz das Geschäft in Betreff der Waagthal-Bahn mit der Oesterreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft nicht zu Stande bringen konnte, verkaufte er die Bahn der ungarischen Regierung, und mit der ungeheuren Provision, welche er bekam, kaufte er einen Theil der im Umlaufe befindlichen Wechsel von Mitgliedern der liberalen Partei auf. Es befanden sich darunter auch solche Wechsel, welche von den Sensalen nach allen Seiten hin mit 30 fl. für 100 ausgedoten wurden. Man erzählt sich hier, daß bei dieser Gelegenheit Wechsel dreier Koryphäen der liberalen Partei im Betrage von 45.000, 32.000 und 15.000 fl. von unsichtbaren Händen angekauft und ins Feuer geworfen wurden. Einem Vierten mußte laut Beschluß der Protoktoren des Geschäftes in der Weise geholfen werden, daß man diejenigen Wechsel, auf welchen der gutmüthige Mann als Girant figurirte, präferenter aus dem Verkehr zog, damit dadurch sein erschütterter Kredit wieder hergestellt werde. Ist es da ein Wunder, daß der Gesetzentwurf über den Ankauf der Waagthal-Bahn im Abgeordnetenhaus eine so glatte Erledigung fand, als wäre er mit Del geschmiert gewesen?“

(Oesterreich und Zanzibar.) Der Sultan von Zanzibar — Said Borgosch — welcher auf seiner bevorstehenden Reise durch Europa auch Wien besuchen wird, gedenkt, die betreffenden Regierungen einzuladen, daß sie mit ihm in politische und kommerzielle Beziehungen treten und zwar durch den Abschluß von Handelsverträgen und die Errichtung von Konsulaten in der Hauptstadt Zanzibar.

Marburger Berichte.

(Gewerbe.) In diesem Monat wurden beim hiesigen Stadtmagistrate folgende Gewerbe angemeldet: Greisklerei, Grazervorstadt, Wielandplatz, Maria Flucher — Greisklerei, Grazervor-

„Nehmt Ihr mich mit?“ fragte er entschlossen; „allein weiß ich keinen Weg.“

„Nur als mit fort!“ rief die Gesellschaft lachend. Er drehte sich auf dem Absatze herum und folgte in Gottes Namen der fröhlichen Schaar, dem Wegweiser, den Feldhühnern und Sonnenstrahlen nach — St. Odilien.

Zu beiden Seiten vom Walde gesäumt, hin und wieder mit wunderlichen Felsblöcken besetzt, wimmelte der sonst öde Weg diesmal von Pilgern jeglicher Art. Männer mit Fässern voll Bier und Wein, Frauen mit Körben, in denen Bidocq so etwas wie Wurst und frische Semmeln witterte, eilten trotz ihrer Last im Sturmschritt den Lebigen voraus, um bei Zeiten an Ort und Stelle zu sein und den Tag, den alle Menschen feierten, für sich zu einem Erntetag zu machen. Umgekehrt bewegten sich Bettelgestalten jeden Alters und Schlages kaum von der Stelle — scheinbar aus Schwäche, aus Hinfälligkeit, in Wahrheit aber, damit Alle an ihnen vorbei mußten und dem Herrn die Gelegenheit nicht fehlte, den Gutherzigen zu vergelten, was sie der Geringsten Einem unter seinen Brüdern gethan. Die Uebrigen gingen, wie sich eben machte: die Jungen tänzelnd und rasch — die Alten bedächtlich langsam; gerade, fröhlich und laut die Gesunden — die Leidenden schweigend in sich ge-

blickt. Ueberflog man aber mit Einem Blicke das ganze bunte Gewoge, so wars nicht anders, als hätten sich die Blumen des Waldes bei dem schönen Wetter vom Boden losgerissen und gingen zur Abwechslung einmal auf der Landstraße spazieren.

Seine Zeit mit Träumereien ausfüllend, kam Berger unvermerkt an die Pforte des Klosters, bog aber, weil es auf der freien Höhe sehr lustig und er in gelindem Schweiß war, einstweilen rechts ab nach dem heiligen Brunnen, der, von kolossalen Granitblöcken umgeben, geschützt am Abhange des Berges liegt. Ueberhängende Felsen machten den Raum vor der Quelle zu einer Art Höhle, in der es der beständigen Wasserverdunstung wegen durchdringend kalt war. Eine hagere Alte, noch glühend von der Anstrengung des Weges, stand an dem Becken; in der linken Hand hielt sie die abgenommene Kopfbinde und wusch mit der Rechten die stark entzündeten Augen in dem eisigen Wasser. Kopfschüttelnd sah Berger einen Augenblick zu, dann konnte er nicht umhin, ihr die Unvorsichtigkeit vorzuhalten, durch die sie ihr Gesicht vollends zu Grunde richten werde.

Die Frau wandte sich erstaunt um.

„Ihr seid gewiß ein Luther'scher!“ sagte

sie nach einer Pause mit scheuem Blicke auf den zottig schwarzen Bidocq.

„Warum?“ gab er die Frage zurück.

„Die glauben an nichts, als an sich selbst!“ erwiderte sie, sich offenbar einer beliebigen Predigt erinnernd.

„Glaubt Ihr denn“, sah er sie ernst und ruhig an, das dieses kalte Wasser Euren heißen Augen gut sein könne?“

„Was ich glaube, geht Euch nichts an!“ herrschte sie ihm zu; „aber ich weiß von meiner Nase, daß sich ihre Großmutter hier gesunde Augen geholt und vor hundert Jahren, sagte der Herr Pfarrer, ist eine Frau, die stockblind auf die Welt gekommen war, hier am Brunnen auf einmal sehend geworden. Aber den Regern hilft es nicht, sagt der Herr Pfarrer!“ lehnte sie ihm den Rücken und setzte ihr verwegenes Heilverfahren fort.

Es war wahrlich nicht leicht, hindurchzukommen. Vor und zwischen den zu beiden Seiten aufgestellten Kramischen mit Weißbrod und Heiligenbildern, Rosenkränzen, Würsten, geweihten Medaillen und Lebkuchenherzen mit rührenden Liebesverschen standen, saßen, lauerten Blinde, Lahme und Krüppel aller Art, durch deren schnarrendes Geleier die Forderungen und Angebote der Marktenden, die Scheltworte der im Gedränge Gestohlenen, die

Stadt, Mühlgasse, Anna Schuber — Spezerei-
geschäft, Stadt, Hauptplatz, Anton Horvath —
Schuhmacherei, Rärntnerstadt, Leopold Knassl —
Verschleiß von Lebensmitteln und Speze-
reien, Stadt, Draugasse, Josef Walzl — Schuh-
macherei, Stadt, Viktringhofgasse, Simon Litz
— Schuhmacherei, Stadt, Viktringhofgasse,
Franz Kiegler — Lederei, Stadt, Hauptplatz,
Josef Stark — Mehlhandel, Stadt, Hauptplatz,
Georg Fekonja — Schuhmacherei, Stadt, Burg-
gasse, Simon Golin — Handel mit Eiern und
Geflügel, Stadt, Hauptplatz, Vinzenz Berger
— Holzhandel, Grazvorstadt, Mühlgasse, Maria
Ledinek.

(Während der Arbeit bestohlen) Beim Wegmachen in Leitersberg (J. Gornik) wurde Nachmittags durch das Küchenfenster eingebrochen, als er mit seinem Weibe auf der Reichs-Straße arbeitete. Der Schaden beträgt 200 fl.

(Ein flüchtiger Sträfling.) Der Grundbesitzer B. Starkel in Svetina, Gerichtsbezirk Silli, hat durch den Brand seiner Wirthschaftsgebäude, seiner Vorräthe und des ganzen Viehstandes einen Schaden von 1000 fl. erlitten. Dieses Feuer soll der entsprungene Sträfling Franz Gusej verübt haben, welcher auch mehrerer Einbruchs-Diebstähle in jener Gegend verdächtig wird.

(Betrug.) Der Krämer M. Wilhelm zu Reichenburg wurde am 25. August wegen Betruges zu schwerem Kerker auf die Dauer von acht Monaten verurtheilt; er hatte beim Abwägen der Knoppen sich einer alten Schnellwaage mit einem nicht dazu gehörigen Laufgewichte bedient und dadurch seine Kunden um sechs Prozent geschädigt.

(Wallfahrers Heimkehr.) Anton Belaj, Sohn eines Auszüglers in Kostreinitz, hatte eine Wallfahrt nach St. Rochus unternommen. Auf dem Rückwege stieß er in Vogleina mit dem besoffenen Inwohner Gregor Selitsch zusammen und wurde von diesem mit einem Steine am Haupte verletzt und des ganzen Leders beraubt, welches er in St. Rochus gekauft.

(Blitz und Brand.) Dienstag Nachts um 2 Uhr schlug der Blitz in die Wingerie des Grundbesizers Franz Glaser zu Ober-Rötsch, als eben die Wingerin ihr krankes Kind in der Stube herumtrug. Der Winger, welcher bereits schlief, wurde aus dem Bette geschleudert, ohne sich bedeutend zu verletzen; Mutter und Kind blieben unversehrt. In Folge dieses Blitzschlages brannte das Haus nieder. Der Eigenthümer berechnet seinen Schaden auf 800 fl., der Winger auf 50 fl. Glaser war nicht versichert.

(Im Ausschuss des Mühlenverbandes.) Die Hauptversammlung des „Verbandes österreichischer Müller“ hat in den Ausschuss

als Vertreter des steirischen Unterlandes Herrn A. Luz in Silli gewählt.

(Sekretär des Sternkreuz-Ordens.) Die Kaiserin hat den k. k. Kämmerer Heinrich Grafen Brandis zum Sekretär des Sternkreuz-Ordens ernannt.

(Volksfest.) Wie wir einer Mittheilung von betheiligter Seite entnehmen, wird das gelegentlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers in Aussicht genommene Volksfest heute im Volksgarten (Villa Langer) stattfinden und wäre zu wünschen, daß Jupiter pluvius mit seinen launenhaften Einfällen keine Einwendung erhebt. Das vielversprechende Programm stellt außer einem Konzert der Südbahn-Werkstätten-Musik und diversen andern Dingen, welche zu erwähnen uns der Raum verbietet, auch ein großes Kunst- und Luftfeuerwerk in Aussicht. Hinsichtlich des Feuerwerks bemerken wir, daß dieses das letzte ist, welches Herr Bernreiter, der wiederholt Beweise seiner Tüchtigkeit als Pyrotechniker zu liefern wußte, in Marburg in Szene setzt und demselben, schon um sich in guter Erinnerung zu erhalten, sein ganz besonderes Augenmerk und seinen Fleiß zugewendet hat. Dasselbe besteht aus 4 Fronten, welche den Zuschauern ein interessantes Schauspiel gewähren dürften und kommen außerdem viele hundert Raketen, Leuchtkugeln, Granaten, Schwärmer und wie die Dinge alle heißen mögen in wirren Durcheinand zum Abbrennen. Für die Nachmittagsbesucher und Kinder ist durch wechselreiche Produktionen gesorgt und dürfte der Besuch dieses Gartenfestes umso mehr zu empfehlen sein, als der Eintrittspreis auf ein Minimum herabgesetzt ist, welcher Jedermann die Theilnahme erleichtert und wohl kaum ein Besucher, wenn seine Ansprüche nicht übertrieben sind, den Garten unbefriedigt verlassen wird. Für die Hungrigen und Durstigen wird Herr Huber Sorge tragen.

Letzte Post.

Zahlreiche Mitglieder des Abgeordneten-tages in Linz sprechen sich gegen die Verfassung prinzipieller Beschlüsse aus und sollen diese einer Konferenz aller verfassungstreuen Abgeordneten kurz vor dem Zusammentritt des Reichsrathes vorbehalten bleiben.

Die Frage, betreffend der Nachfolgerschaft des Grafen Andrássy soll vor Mitte September kaum erledigt werden.

Mit dem Fürsten von Montenegro soll über den Abschluß einer Militärkonvention verhandelt werden, welche unseren Truppen das Recht gewährt, in bestimmten Fällen auf montenegrinischem Gebiete zu marschiren.

Der „Regierungsbote“ in Petersburg mißbilligt die leidenschaftliche Besprechung der ausländischen Politik durch russische Blätter.

Vom Büchertisch.

(Die „Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung“) bringt in ihren soeben erschienenen Nr. 30 folgenden Inhalt: „Malthilde.“ Erzählung von Goldmann. (Fortsetzung.) — „Heimliches Gräben.“ Gedicht von F. Brentano. — „Ein Krebschaden.“ Feuilleton. — „Jduna Laube.“ (Mit Porträt.) — Theater-schau — Kritische Plaudereien. — Kunstnotizen. — Sterbefälle. — Inhalt der Musik-Beilage: „Am schwarzen Brett.“ Polka-Mazur von Goldmann. — „Bürgermarsch“ von Anton Wirth.

Eingefandt.

(Volksfest in Graz.) In Graz findet am 7. September auf dem Schloßberge ein steirisches Volksfest statt, welches durch die vom steirischen Gebirgsvereine getroffenen Arrangements sich glanzvoll gestalten dürfte. Namentlich die weithin sichtbare Beleuchtung des Schloßberges, sowie das Feuerwerk und das bengalische Feuer auf demselben werden eine nächtliche Szenerie geben, wie sie eben nur in Graz des Schloßberges wegen möglich ist. Sämmtliche fünf Brauereien von Graz werden ihre besten Biere und die Firma Kleinschegg ausgezeichnete steirische Weine in Ausbucht bringen. Für Cafés, Musik-Schenken, Charcutiers, Lebzelter, Tabaktrafiken, Verkaufsstände u. s. w. wird ebenfalls gesorgt sein. Ein Glückshafen mit 500 werthvollen Treffern wird schon insofern großen Reiz bieten, als die im Preise sehr niedrig gestellten Loose von schönen Damen im steirischen Kostüm veräußert werden. Die Musik wird von der vollständigen Musikkapelle des Inf.-Reg. Erz. Ernst und von der uniformirten Hingendorfer Kapelle besorgt werden. Außerdem werden sich Jodler und ein Waldhorn-Quartett produziren. Die Dekoration des Festplatzes wird eine großartige und weithin sichtbare sein. Die alpine Ausstellung, welche in den geräumigen Lokalitäten der landsh. Turnhalle stattfindet, wird am 7. September um 10 Uhr Vormittags feierlich eröffnet werden. Dieselbe wird ziemlich umfangreich und interessant sein. Namentlich dürfte die Dachsteingruppe bedeutendes Aufsehen hervorrufen; ein vollkommen ausgerüsteter Tourist wird von einem Führer am Seile auf den Dachsteingletscher hinaufgezogen. Das Entree zur alpinen Ausstellung wurde mit 20 kr. festgesetzt, während das Entree zum Volksfeste 50 kr. beträgt. Am 8. September findet in der Puntigamer Bierhalle ein Monstre-Festbankett mit Militärmusik

Rufe auseinander gerathener Gefährten oder zufällig sich treffender Bekannten betäubend aus Ohr schlugen — gar nicht zu reden von dem Kindergeschrei und dem Lachen der Lust und des Spottes.

Im Zweifel, ob die Gesuchten überhaupt noch kommen würden, entschloß er sich, sobald der einsältige Wagen zur Ruhe gebracht sei, in aller Stille den Rückweg anzutreten, ohne je eine Silbe von seinem dummen Streiche zu verrathen. Er pffiff dem Hunde, wandte sich mit der wehleidigsten Miene zum Sehen und — stand versteinert!

Auf der schmalen Holzbrücke hob sich von dem tiefgrünen Laube des dahinter liegenden Lindenhofes die reizendste Gruppe ab, die es für einen „Herrn von der Weide“ auf Erden geben konnte. Mit einer Hand leicht aufs Geländer gestützt, am andern Arm einen zierlichen Strohforb tragend, stand in anmuthigster Haltung die so kräftig und doch so grazios gebaute Gestalt seines Mädchens da und schaute klar und selig in Gottes schöne Welt, als fühle sie sich so recht von Herzen Eins damit. Das ruhige, seelenvolle Antlitz des reinen Weibes, die keusche, sittige Haltung seiner in der kleidsamen Landestracht doppelt kernig hervortretenden Figur bildete einen so ergreifenden Gegensatz gegen die verkommenen Geschöpfe in

seinem Rücken, daß unserm Freunde die hellen Thränen ins Auge traten. War ihm dort der edelste Theil des menschlichen Leibes bloß wie ein trägerischer Aufsatz zur Verzierung des Nestes vorgekommen: hier diente der ganze Körper nur als würdig schöner Träger des durchgeisteten Antlitzes, dessen lichtiges Profil von dem dunkeln Grunde in mildester Klarheit abstrah.

Ohne Rückstand in das bezaubernde Bild aufgehend, bemerkte er nicht, daß Bidocq, nachdem auch er eine Weile wie festgebannt dagestanden, mit sich im Streite lag, ob der Pfiff seines Herrn ihn nur von der lockeren Bande dahinten abrufen sollte oder überhaupt als Verbot des Umgangs mit Fremden aufzufassen sei. Ob ihm nun das Bestere unglaublich schien oder ob er bei seinem außerordentlichen Talente, Menschen zu erkennen, das Venel nicht zu den Fremden zählte: genug, mit drei Sägen war er an seiner Seite und bestete ihm, den Kopf bis über das Geländer aufreckend, mitten ins Gesicht hinein. Großvater und Enkelin fuhren gemeinschaftlich zurück, nicht ohne bei der lebhaften Bewegung mit den Stirnen zu karamboliren — ein Unfall, der bei letzterer an der im Herzen gesunder Mädchen nur leise schlummernden Nachlust merklich rüttelte. Als sie nun gar den schweißbedeckten Stören-

fried erkannte und in Folge des untrüglichen Schlusses, wo der Schatten sei, könne wer ihn werfe auch nicht fern sein, weiter hinausschauend den noch immer angenagelten „Herrn von der Weide“ erblickte, der wie ein betender Engel mit Brille und Henriquette da stand: da war kein Halten mehr. Sie lachte so herzlich, daß den Förster sein Respekt vor dem fürchterlich reichen Manne kaum ein paar Augenblicke vor Ansteckung sicherte, und dieser selbst, wie sehr er sich gerade heute einer gewissen Würde befehlen zu müssen glaubte, nicht minder von Grund der Seele miteinstimmen mußte. Die ganze Landschaft lachte im schimmernden Maitlichte mit; der Hund aber flog wie ein Wetter-schiffchen hin und her, ein unsichtbares Band zwischen den Dreien zu wirken.

„Guten Morgen, Herr Förster — guten Morgen, Du liebes Kind!“ trat Berger vor und drückte die unbefangene dargereichte Hand des Mädchens mit einer Wärme, die tief aus dem Innern hervorströmte.

(Fortsetzung folgt.)

statt, am 8. und 9. September die Fortsetzung der alpinen Ausstellung und zugleich Fest-Ausflüge in die reizende Umgebung von Grog. Die Südbahn-Direktion, welche stets kulant ist, dürfte wohl auch anlässlich dieses Volksfestes eine bedeutende Fahrpreisermäßigung eintreten lassen.

Kundmachung.

An der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt in Marburg und an der mit derselben verbundenen Vorbereitungs-Klasse, sowie an der vorläufig noch zweiklassigen Übungsschule beginnt das Studienjahr 1879/80 am 16. September 1879.

Die Einschreibung neu eintretender Zöglinge erfolgt am 15. September d. J. in der Direktionskanzlei (neues Schulgebäude, Eck der Bürger- und Brandisgasse, 1. Stock, für die Übungsschüler im Erdgeschoß) von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Bei der Anmeldung zur Aufnahme in die Lehrerbildungs-Anstalt ist beizubringen:

1. das zuletzt erworbene Schulzeugniß;
2. der Nachweis über das zurückgelegte 15. Lebensjahr oder die Vollendung desselben im Kalenderjahre (Tauf- oder Geburtschein);
3. ein Gesundheitszeugniß.

Zur Aufnahme in die Vorbereitungs-Klasse sind notwendig:

1. das zurückgelegte 14. Lebensjahr oder die Vollendung desselben im Kalenderjahre;
2. physische Tüchtigkeit und sittliche Unbescholtenheit;
3. das Entlassungszeugniß der Volks- oder Bürgerschule.

Die Übungsschüler sind durch ihre Eltern oder deren Stellvertreter vorzuführen, und ist dabei der Tauf- oder Geburtschein und die letzte Schulnachricht beizubringen.

Marburg am 21. August 1879.

Die Direktion der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt.

Sonntag den 31. August 1879 findet zur Nachfeier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät Franz Josef I. in der Villa Langer (Volksgarten)

ein Volksfest

und Bernreiter's letztes grosses Kunst-Feuerwerk statt.

Der Reinertrag ist dem Vereine zur Unterstützung dürftiger Schulkinder gewidmet.

Nebst festlich dekorativer Ausstattgung, Transparente, Lampions etc. etc. werden auch mehrere große und kleinere Luftballons aufsteigen.

Das CONCERT wird ausgeführt von der Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Handl. Nach 8 Uhr grosses Kunst-Feuerwerk in 4 Fronten, unter dem Titel:

„Der Ausbruch des Vesuv“

In dieser letzten Front werden viele hundert Raketen, besonders viele Fallschirme, Luftkugeln, Granaten, Schwärmerfässer, Feuerregen etc. etc. die Luft durchkreuzen und den geehrten Zuschauern ein interessantes Schauspiel gewähren.

Alles Nähere bringen die Flugzetteln und großen Plakate. (924)

Früher gelöste Karten 20 Kr.,

an der Kassa 30 Kr. Kinder 10 Kr.

Karten sind zu haben in der Papierhandlung des Herrn Gaiber, Burgplatz, Tabaktrafik des Herrn Billerbeck, Herrngasse und Tabaktrafik Fr. Hofbauer, Grazervorstadt.

Johann Bernreiter.

Herrn Carl Dupsky, Kärntnerbahn.

Werden meine Aufforderungen nicht nützen? (943)

Zu verkaufen oder zu verpachten:

Ein Handlungshaus

samt Grundstücke. (485)

Näheres bei J. Martin.

Heute Sonntag den 31. August 1879
CONCERT
von der Gesellschaft Kreuz
(3 Damen, 4 Herren)
im Gasthause zum Bier-Jakl.
Anfang 8 Uhr. (941) Entrée frei.

Einladung
zum **Bestkegelscheiben**
beim blauen Bären in Unter-Boberich
am Sonntag den 31. August 1879.

Gewonnen wird als:
I. Best: 1 Ziegenbock.
II. " 3 Kronthalen.
III. " 1 Kreuzthaler.
IV. " 6 Flaschen Pilsener-Wein.
V. " 3 Bachhäuser Dem, der die meisten Schügen geschoben hat.
VI. als Vobbest 1 Silbergulden.
Geschoben wird von 7 Uhr Früh bis Abends 7 Uhr.
Für echte Naturweine sowie frisches gutes Märzenbier ist gesorgt.
Um zahlreichen Besuch bittet der ergebenst gefertigte
F. Grohmann, Gastwirth.
(981)

Ruf! Ruf! — Wohin?
Nach Urbani!
Erster und letzter Aufenthalt
beim Gastwirth an der Urbanistraße.
Sehr anempfehlend; guter alter u. neuer Wein.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Anton Schwarz, bei der Ziegelhütte.
(922)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.
Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidal-leiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.
Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.
Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.
In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 Kr. ö.W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.
Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (4)

Preis 1 fl. ö.W. pr. Flasche f. Gebrauchs-anweisung.

Haupt-Versandt
bei
A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien
Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.
Marburg: M. Berdajs und Morio & Co.

1a Ceylon feinsten Perl-Caffee	per Kilo fl. 2.—
1a feinst grossbohne, Cuba	" " " 1.90
1a Arab. echter Mocca	" " " 1.70
1a Feinster Java	" " " 1.55
1a superf. Rio	" " " 1.35
Superfeines Aixer-Oel	" " " 1.50
Extrafeines Tafel-	" " " 1.35
Feines	" " " 1.25
" Speise-	" " " 1.15

empfeilt inclusive Zoll und Verpackungsspesen franco jeder Poststation der österr.-ungar. Monarchie gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

G. Singer, Triest.

Ausführlichen Preis-Courant sende auf Verlangen franco. (762)

An der Handels-Lehr- und Erziehungs-Anstalt in Marburg a/D. beginnt das dritte Schuljahr mit 15. September. (939)

Der kaufmännische Unterrichtscurs für Mädchen wird mit 1. Oktober eröffnet, wenn sich bis dahin eine genügende Anzahl von Schülerinnen gemeldet hat.

Nähere Auskünfte ertheilt täglich von 11—12 Uhr Vormittags Prof. Peter Resch, Director.

Baumann's Fleischauschrotung in Marburg, Postgasse Nr. 8.

Mit dem aufrichtigsten Dank für das Vertrauen, welches mir von Seite des geehrten Publikums seit Eröffnung meines Geschäftes so reichlich zu Theil geworden, verbinde ich die Anzeige, daß vom 1. September an

1 Kilo Rindfleisch . . . 50 Kr.
1 Kilo Kalbfleisch . . . 54 Kr.
kostet.

Da meine Schlagbrücke nicht in der Stadt liegt, so habe leider keine Gelegenheit, mein Schlachtvieh, so wie es Andere thun, durch die Straßen und über die Plätze gleichsam zur Parade führen zu lassen; dagegen aber kann ich meinen Kunden die Versicherung ertheilen, daß bei mir auch künftig, wie bisher, wohlfeiles und gutes Fleisch von gemästetem Vieh ausgeschrotet wird.

Alle, die mir die Ehre des Zuspruches geben wollen, lade ich hiemit freundlichst ein, sich vom Preis und von der Qualität selbst zu überzeugen. (933)

Achtungsvoll
Josef Baumann.

Ungarischer (927)
Schaffkäse
zu haben bei
S. Lucardi in Marburg.

1 schön möblirtes Zimmer
zu vermieten in der Brandisgasse Nr. 1. (944)

Zu vermieten:
2 schön möblirte Zimmer
am Domplatz Nr. 6, bei der Hauseigentümerin. (855)

Wohnungs-Ankündigung.

Im städtischen vormals Rauduth'schen Hause Nr. 6 Schillerstraße ist im II. Stocke eine Wohnung mit 3 Zimmer und Küche nebst Boden-antheil und einem Keller vom 1. Oktober 1879 an, nöthigenfalls sogleich zu vergeben. (934)
Anfragen bei der Stadtkasse im Rathhause.

Ein Lehrjunge oder Praktikant

findet im Manufaktur-Geschäfte des J. V. Supan unter günstigen Bedingungen sofort Aufnahme. (925)

B. 12248.

Edikt.

(936)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg I. D. U. wird bekannt gemacht:

Es sei die freiwillige gerichtliche Versteigerung der zum Nachlasse der am 3. Februar 1878 zu Graz verstorbenen Frau Elise Millner gehörigen, in Sulz und Speisenegg bei Witschein dieses Gerichtsprangels gelegenen Realitäten Urb. Nr. 60, Berg Nr. 78 u. 85a ad Witschein im Ausrufspreise von 15000 fl. und der bei diesen Realitäten befindlichen, auf 552 fl. 20 kr. bewerteten Fahrnisse bewilligt und zur Vorname derselben die Tagfagung an Ort und Stelle der Realitäten von diesem Bezirksgerichte auf den **11. September 1879** Vormittag von 10—12 Uhr und Nachmittag von 2—5 Uhr mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Realitäten um den Preis von 15000 fl. ausgerufen, jedoch nicht unter dem Preise von 10000 fl., die Fahrnisse aber nur um oder über dem Schätzwert und zwar Letztere gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden.

Die Lizitationsbedingungen, nach welchen insbesondere jeder Lizitant vor gemachten Anbote auf die Realitäten ein 10% Badium des Schätzwertes per 15912 fl. mit 1591 fl. 20 kr. zu Händen der Lizitationskommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extrakt und der Katastral-Ausmaßbogen können in der diesgerichtl. Registratur eingesehen werden.

Die Realitäten bestehen aus 42 Joch 1365 Quadratfl., worunter 11 Joch 327 Ql. Weingarten, dann aus einem schönen Herrenhause, Winerereien und Wirtschaftsgebäuden, sämtliche in gutem Bauzustande; die Grundstücke sind gut kultiviert.

K. k. Bezirksgericht Marburg I. D. U.
am 19. August 1879.

Der k. k. Bezirksrichter: Gertscher.

Grummet-Lizitation.

Am Donnerstag den 4. September l. J. findet auf den zur Rosa Brandstetter'schen Verlassmasse gehörigen Wiesen und zwar in Röttsch um 9 Uhr, auf jener in Rothwein um 11 Uhr Vormittags, und auf jener in Lembach um 3 Uhr Nachmittags die Grummetlizitation statt. (940) Dr. Alex. Wiskauß.

Durch Muster- und Markenschutz gegen Verfälschung gesichert.



Besitzer der landchaftl. Apotheke in Stockerau.

Nach dem Ausspruche medizinischer Autoritäten, durch eine Zusammensetzung der erprobtesten Drogen erweist sich dasselbe als besonders wirksam in Bezug auf die **Verdauung und Blutreinigung**. Ausserordentliche Erfolge wurden erzielt bei **Magen- und Darmkatarrh** und deren Folgen, als: **Ueberschuss an Magensäure, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Hämorrhoidal-Beiden**; gegen alle Schwächezustände bei Frauen und Kindern: **Fahles Aussehen, Abmagerung, Blutschicht und Migräne**. Durch fortgesetzten Gebrauch ist es das einzige radikale Mittel gegen **Melancholie und hypochondrische Gemüths-Verstimmung**. (813)

Die „Medizinische Wochenschrift“ Nr. 15, vom April 1878 schreibt: Das Magensalz aus der Stockerauer Apotheke ist ein Mittel, das bei Verdauungs-Beschwerden, Schwäche des Magens, Katarrhen desselben oder Disposition zu solchen, Appetitlosigkeit u. sehr gut wirkt und mehr als diätetisches Mittel anzusehen ist. Seine Zusammensetzung, in der die erprobtesten Drogen — darunter solche, deren Wirksamkeit in neuester Zeit zu allgemeiner Kenntniss kam — vertreten sind, macht die guten Erfolge begreiflich, die bei Anwendung desselben erzielt werden. Und Jeder, der weiß, wie gerade gestörte Verdauung das Wohlbestehen des Menschen zu beeinträchtigen und den ganzen Körperzustand herabzubringen vermag, wird die Wichtigkeit eines solchen Mittels anerkennen. Nur recht zu beziehen bei Herrn **J. D. Bancalari**, Apotheker in Marburg.

Preis per Schachtel 75 Kr.

Verfandt nur mindestens 2 Schachteln pr. Postnachnahme.

Kundmachung.

Die Kasse der k. k. priv. Grazer wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt befindet sich im Hause der Frau Rosa Fritsche, **Biktringhofgasse Nr. 23 ebenerdig.**

Marburg am 19. August 1879.

Wilhelm Grauda,
Distrikts-Commissär.

149)

26 Nur Nr. 26 Herrengasse Marburg! 26

Anzeige.

Nur bei mir allein werden Bestellungen auf **Pendeluhr** aus der bestrenommirten und preisgekrönten Uhrenfabrik der Gebrüder Resch in Ebensee (Ober-Österreich) auf **Ratenzahlung** entgegengenommen.

Ferner sind **Pendeluhr** mit Schlag- und Gehwerk von 15 fl. aufwärts, sowie **goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren** aus einer Wiener Fabrik gegen Baarzahlung bei mir zu haben. (872)

Wegen Auflösung des Bildergeschäftes

werden sämtliche am Lager liegenden Bilder sammt Rahmen von 3 fl. angefangen bis zu höheren Preisen **gänzlich ausverkauft!**

In der Kunsthandlung des Rudolf Wotruba,
Herrengasse Nr. 26 in Marburg.

26 Nur Nr. 26 Herrengasse Marburg! 26

Zu bedeutend ermäßigten Preisen **Mayfarth's weltberühmte Dresch-Maschinen** mit 50 Preisen prämiirt liefern für Handbetrieb von 80 fl. an, oder für 1, 2, 3 u. 4 Zugthiere, franko Fracht und Zoll. Garantie und Probezeit. Trieurs (Unkraut-Auslese-Maschine), Häcksel-Maschinen, Schrotmühlen billigt. Agenten erwünscht. (631)
Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Die Akademie für Handel und Industrie in Graz

beginnt mit **16. September d. J.** ihr siebenzehntes Schuljahr.

Die Anstalt besteht aus zwei Fachschulen, der **kaufmännischen** und **kaufmännisch-industriellen** und sorgt für gediegene theoretische und praktische Ausbildung der Studirenden. **Die Absolventen der Akademie haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst**, wenn sie vor ihrem Eintritte das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer **unentgeltlicher Vorbereitungs-Curs für das Freiwilligen-Examen**. Auf alle Anfragen, betreffend **Aufnahme, Unterbringung** etc. ertheilt Auskunft und ausführliche Prospekte die **Direktion der Akademie für Handel und Industrie in Graz.**

824)

Dr. Alwens, Direktor.

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn, in Krankheiten der Athmungsorgane, des Magens und der Blase, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.

GIESSHÜBLER PASTILLEN digestives & pectorales gegen Magenkrankheiten und Husten.

HEINRICH MATTONI, KARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Wein- und Obst-Pressen

(Kelter)

solid und dauerhaft gebaut. — Preise je nach der Größe von ö. W. fl. 80.— an franco Wien. Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. — Agenten erwünscht. (863)

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik in Frankfurt a/M. u. Lagerhaus der Stadt Wien in Wien.

Ein Tischlerlehrjunge

wird sogleich aufgenommen in der Pfarrhofgasse Nr. 4. (937)

Ein Ring

ist in der Rärntnerstraße gefunden worden. Auskunft im Comptoir d. Bl. (938)

Photograph (195)

Heinrich Krappek

in Marburg, Stich's Gartensalon empfiehlt seine

photographischen Arbeiten.

Frau Gabriele Bunte
empfehlte sich zum **Einkauf von Gold, Silber u. Schmuckgegenständen.**
Herrengasse, im Quader'schen Hause,
oder Hauptplatz Nr. 6, II. Stock. (743)

!! Interessante Neuheit !!

Bei Unterzeichnetem ist zu haben:

Hygrometer

oder (935)
vegetabilische

Wetter-Uhr,

welche 24 Stunden vorher das Wetter genau anzeigt, worüber Hunderte von Attesten und Empfehlungen vorliegen, die ich auf Verlangen zur Ansicht gern einsende. Ich fertige dieselbe in Form einer niedlichen Wanduhr mit elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel zum Anhängen für 2 fl., in Form einer reizenden Miniatur-Schwarzwälder-Uhr für 1 fl. 20 kr. ö. W. incl. Packung und Frankatur und bürgere für den richtigen Gang derselben. (935)

Schmalhof, Post Wilshofen in Niederbayern.
Albert Fürst.

Eisenschmied-Fabrik

von
Reichard & Comp. in Wien
III., Marzergasse Nr. 17, neben dem
Sophienbad,
früher Fürstl. Salw'sche Eisenmöbel-Fabrik.

Da wir die **Commissions-Lager** in den Provinzen sämtlich eingezogen, da es häufig vorgekommen, daß unter dem Namen unserer Firma fremdes und geringeres Fabrikat verkauft wurde, so ersuchen wir unsere geehrten Kunden, sich von jetzt ab **directe** an unsere Fabrik in Wien wenden zu wollen. (764)

Solidest gearbeitete Möbel für Salon, Zimmer und Gärten sind stets auf Lager und verkaufen von nun an, da die Spesen für die früher gehaltenen Commissions-Lager entfallen, zu **10% Nachlaß vom Preistarif**, welchen auf Verlangen **gratis und franco** einsenden.

Ein Buchbinder-Lehrjunge

wird sogleich aufgenommen.
Auskunft im Comptoir d. Bl.

Dampf-, Douche- & Bannenbad
täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Abends geöffnet.
Um zahlreichen Besuch bittet (39)
J. Kartin.

Ein Student

wünscht vollständige Verpflegung in einem honneten Hause. Anfragen erbitte unter „L 80“
poste restante Rann. 928



Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleidende!

Dr. Rosa's Lebensbalsam,
das beste und wirksamste Mittel zur **Erhaltung der Gesundheit,**
Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und Beförderung einer guten Verdauung, ist echt (310)
à 50 kr. und 1 fl.
stets vorrätlich in den Depots:

Marburg: **D. J. Bancalari, Apoth.**
W. A. König, Apotheker.
Sämtliche Apotheken und größere Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.
Haupt-Depot:
B. Fragner,
Apotheker „zum schwarzen Adler“ in Prag,
Ed der Spornergasse Nr. 205-3.

Meteorologische Beobachtungen
in Pöckern bei Marburg.
Vom 23. bis 30. August 1879.

Tag	Temperatur in Celsius °	Luftdr. Mittel %m	Witterung	Wind
23	15-8	75-7	bewölkt, Regen und Donner	SW
24	16-0	75-4	bewölkt, Thalebene Nebel	SW
25	16-4	75-4	halb bewölkt und Regen	SW
26	19-8	75-1	halb bewölkt	SW
27	20-1	75-4	hell	SW
28	22-8	75-5	hell	SW
29	25-9	75-5	hell	SW

Barometer größtentheils gestiegen. Am Sonntag in St. Heinrich Regen; am Samstag in St. Wolfgang Hagel. Maximum in der Sonne 34.7°; wöchentliche Temperatur 19.5°; Tage größtentheils heiter und warm; Boden-Temperatur 18.0°; Wind meistens aus SW.

Verstorbene in Marburg.

25. August: Winter Theresia, pens. Finanzkomm.-Gattin, 40 Jahre, Triesterstraße, Lungentuberkulose; 26.: Cernokamen Franz, Bahnarbeiter, 40 J., Kriehuberstraße, Stottisobadem; 27.: Kofner Franziska, Tischlerstochter, 17 J., Franz Josef-Straße, Diphtheritis; 28.: Banger Leopoldine, Bahnkonduktorstochter, 4 Monate, Mühlgasse, Diphtheritis; Gollner Josef, Bahnheizersohn, 6 Mon., Legetthoffstraße, Fraisen; 29.: Deutscher Anton, Schuhmacher, 35 Jahre, Pöberscherstraße, Lungentuberkulose.

Marburg, 30. Aug. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 7.80, Korn fl. 4.70, Gerste fl. 4.20, Hafer fl. 2.50, Kukurub fl. 4.60, Hirse fl. 4.70, Heiden fl. 4.80, Erdäpfel fl. 3.10, Bifolen 14 kr. pr. Kgr. Linsen 24, Erbsen 21 kr. pr. Kgr. Hirsebrein 10 kr. pr. Str. Weizengries 24 kr. Rindmehl 28, Semmelmehl 18, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 66, Speck frisch 54, geräuchert 70 kr., Butter fl. 1.05 pr. Kgr. Eier 1 St. 2 kr. Rindfleisch 55, Kalbfleisch 56, Schweinefleisch jung 54 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.30 pr. Kbm. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Pflitr. Heu 0.—, Stroh, Lager fl. 0.—, Streu 0.— pr. 100 Kgr.

Wettan, 29. August. (Wochenmarktspreise.)
Weizen fl. 7.20, Korn fl. 4.50, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 3.—, Kukurub fl. 4.80, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 4.50, Erdäpfel fl. 0.— per Hektoltr.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.
Von Triest nach Wien:
Ankunft 8 U. 29 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends
Abfahrt 8 U. 37 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends
Von Wien nach Triest:
Ankunft 8 U. 46 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends
Von Marburg nach Graz: 6 U. 15 M. Früh.
Ankunft in Graz: 8 U. 42 M.
Von Graz nach Marburg: 3 U. 15 M. Nachm.
Ankunft in Marburg: 5 U. 42 M.

Verlag von Drucksorten für k. k. Aemter, Gemeinden, Schulen, Advokaten, Notare etc. etc.

Preiscourante

Facturen

Rechnungen

Circulare

Briefköpfe

Couvert

Frachtbriefe

Lieferscheine

Die Buchdruckerei

des

Eduard Janschitz in Marburg

Postgasse

empfehlte sich zur Uebernahme aller Buchdruck-Arbeiten

bei möglichst billiger Berechnung.

Leihbibliothek.

Postkarten

Partezettel

Programme

Einladungen

Speisekarten

Anschlagzettel

Annoncen

Visitkarten

Drucksorten für die hochw. Pfarrämter. Vollmachten, Formulare für Klagen etc.